

## **Finnlands Beitritt zur EU - Ende der Rolle als Brücke zwischen West und Ost**

4. und 19. März 1992

### *Grundsätzlich über die Brückenfunktion von Kleinstaaten*

Als zu Beginn der 60iger Jahre der Beitritt Finnlands zur Efta verhandelt wurde, waren Schweizer diejenigen, die gegenüber den sehr zurückhaltenden Engländer und Skandinavier, zusammen mit den zögernden Österreicher, die damals unter dem Namen von Bundesrat Schaffner bekannte Lösung durchgesetzt haben. Eines unserer Argumente war, dass Europa gerade an den Schnittstellen mit dem damals noch als mächtig wirkenden Sowjetimperium Länder brauche, welche die Funktion einer Brücke zwischen den zwei Blöcken ausüben könne. Länder, die, besonders wie das mutige Finnland, ihren Unabhängigkeitsgeist den Russen, aber auch den Nazis gegenüber mit der Waffe in der Hand bezeugt haben. Ein Beitritt Finnlands zur EWG, ein supranational organisierter und nach aussen geschlossener Block, kam damals nicht in Frage. Schon allein wegen der gemeinsamen Zollmauer und Handelspolitik.

Das viel losere Gebilde der Freihandelszone wurde auch von den Sowjets, die natürlich ein wachsendes Interesse an einem intensiven wirtschaftlichen Kontakt mit Europa hatten, als akzeptabel betrachtet. Es waren eher die Engländer und Skandinavier, die eine Unterwanderung befürchteten. Finnland war so die ideale Brücke zur UdSSR. Die Brücke von Finnland zur EWG konnte über die Efta sichergestellt und mit der Zeit intensiviert werden.

### **Bedauerlich der Absprung Finnlands aus der Efta**

So besehen ist es bedauerlich, dass nunmehr mit dem Beitrittsgesuch zur EG ein weiterer unabhängiger europäischer Kleinstaat, der, wie Österreich, als Brücke zwischen dem Westen und Osten sehr gut funktioniert hat, verschwindet. Daran ändert das Auseinanderbrechen des Sowjetimperiums gar nichts. Die Folgen dieses Schritts sollten besonders den Schweizern ganz klar gemacht werden;

**Erstens** erhält die Blockbildung durch solche Vorkommnisse nicht nur im Osten, in Mitteleuropa und im Balkan, neuen Auftrieb, sondern neuerdings sind auch an vielen anderen Orten der Welt neue wirtschaftliche und politische Blöcke im Entstehen;

**Zweitens** kann die bisher von Finnland ausgeübte Brückenfunktion niemals von einem Land wahrgenommen werden, das selber Mitglied eines Blocks ist und deshalb nicht mehr die Gewähr eines unabhängigen Vermittlers bietet.

Ein Brückenland muss nicht nur unabhängig, sondern auch von einer Grösse sein, die es über jeden Verdacht irgendwelcher wirtschaftlichen, politischen oder militärischen Macht- oder Hegemoniepolitik stellt. Die Buerger eines solchen Landes müssen den Mut haben, zwischen den Blöcken, mit allen Nachteilen die das beinhaltet, zu leben.

### **Die Rolle für Kleinstaaten wie die Schweiz**

In der Vergangenheit ist diese Brückenlandfunktion von einer Reihe mutiger Kleinstaaten ausgeübt worden. Es sei nur an die wichtige Rolle Portugals während dem letzten Weltkrieg erinnert. Auch die Schweiz hätte die Zentrumsfunktion für die Tätigkeit des Roten Kreuzes nie ausüben können, wenn sie nicht allen wirtschaftlichen und politischen Blöcken die Gewähr geboten hätten, wirklich unabhängig und blockfrei zu sein.

In Friedenszeiten muss sollte die Blockfreiheit das sein, was die Neutralität in Kriegszeiten sein will. Mit dem nunmehr im Osten entstandenen Imbroglia selbständiger und weniger selbständiger Staaten, mit dem erst in seinen Anfängen steckenden Chaos auf dem Balkan wäre gerade ein Land, wie Finnland, gut beraten gewesen, seine Blockfreiheit zu bewahren, um weiterhin seine wichtig Brückenfunktion, insbesondere auch zwischen Westeuropäer und Slawen, ausüben zu können. Das gleiche gilt für Österreich. In vermehrtem Ausmass auch für ein Land, wie die Schweiz, das bereits als Hüter der Alpenpässe zwischen Kaiser und Papst, und seither dank seiner Blockfreiheit weltweit ein Brückenland, ein Vermittler zwischen Staaten und insbesondere auch zwischen Völker und Kulturen gewesen ist. Die Funktion ein unabhängiges Brückenland gerade auch zu einer mehr und mehr sich hermetisch nach aussen abschliessenden EG zu sein, ist für die Zukunft ein genau so wichtiger, wenn nicht noch wichtigerer Beitrag zum Aufbau eines neuen Europas! Schade das Finnland und Österreich aufgegeben haben! Heisst dies, dass auch wir es tun müssen - und für was, für vermeintliche wirtschaftliche Vorteile bei einem EG-Beitritt.

© Frédéric Walthard